

PERSPEKTIV:WECHSEL

How-to-Infoblatt

Thema: Wie kann ich Themen wie Gender, Transgender und Queerness in meine künstlerische Arbeit für und mit Kindern und Jugendlichen von Anfang an einbinden?

Stand: November 2022

Autor*innen: Lou Conradi (Ruco laPesto), Luka Özyürek (Caine Panik)

LSBTQIA+

Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt sind Themen, die Kinder und Jugendliche beschäftigen. Deshalb gehören sie auch auf die Bühne des Jugendtheaters. Der Themenbereich wird oft zusammengefasst unter „LSBTQIA+“ oder „queer“. Im Folgenden wollen wir diesen „Buchstabensalat“ kurz aufschlüsseln. Hier können nur die gängigsten Bedeutungen einschließen, da Label und Identitäten stetig im Wandel sind und individuell unterschiedlich genutzt werden. Für weitere Informationen und Begriffsdefinitionen nutzt das Glossar *wort+schatz* auf www.jungespublikum.de oder ähnliche wie zum Beispiel www.zeitjung.de.

Glossar

Lesbisch: Frauen, die sich sexuell und / oder romantisch zu Frauen hingezogen fühlen. Es gibt auch nichtbinäre Lesben.

Schwul: Männer, die sich sexuell und / oder romantisch zu Männern hingezogen fühlen. Es gibt auch nichtbinäre Schwule.

Bisexuell: Menschen, die sich sexuell und / oder romantisch zu zwei oder mehr Geschlechtern hingezogen fühlen. Manchmal wird auch zwischen „bisexuell“ für die

Anziehung zu den zwei binären Geschlechtern Frau / Mann und „pansexuell“ für die Anziehung zu verschiedensten oder allen Geschlechtern unterschieden.

Trans: Kurz für transgender / transgeschlechtlich, oder - eher veraltet - transsexuell. Bezeichnet Menschen, die sich nicht oder nur bedingt mit dem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren. Menschen, deren Geschlechtsidentität weder männlich noch weiblich ist, fasst man meist unter dem Oberbegriff „nichtbinär“ zusammen; allerdings verstehen sich nicht alle nichtbinären Menschen auch als trans. Das Gegenteil von trans ist cis, das heißt Menschen, deren Identität mit ihrem bei der Geburt zugeordneten Geschlecht übereinstimmt.

Queer: Oberbegriff für verschiedenste geschlechtliche und sexuelle Identitäten, die nicht cis-geschlechtlich und / oder heterosexuell sind.

Inter: Kurz für intergeschlechtlich oder intersexuell. Bezeichnet Menschen, die von Geburt an über körperliche Merkmale verfügen, die nicht in die typischen Vorstellungen der abgegrenzten Geschlechter männlich / weiblich passen.

Asexuell / aromantisch: bezeichnet Menschen, die keine oder nur sehr geringe sexuelle oder romantische Anziehung zu anderen Menschen verspüren, unabhängig von deren Geschlecht. + steht für all diejenigen Identitäten, die ebenfalls nicht cis-geschlechtlich oder heterosexuell sind, aber in diesem Akronym nicht einzeln genannt werden. Geschlechtliche und sexuelle Identitäten sind komplex und es gibt entsprechend viele spezifische (Selbst-)Bezeichnungen.

Repräsentanz: Was tun mit LSBTQIA+ im Kinder- und Jugendtheater?

Geschlecht, Romantik und Sexualität sind für Kinder und Jugendliche wichtige Themen. Gerade für LSBTQIA+ Kinder und Jugendliche in der Identitätsfindung ist es sehr wichtig, sich in Kunst und Medien wiederzufinden. Deshalb ist es gut, vielfältige Geschlechter und sexuelle Orientierungen abzubilden.

Auch wenn wir es als „sexuelle Orientierung“ bezeichnen, heißt das nicht, dass es (nur) mit Sex zu tun hat. Es geht vielmehr um romantische Gefühle, die sich - genau wie bei heterosexuellen Menschen - auch ganz ohne Bezug auf sexuelle Handlungen ausdrücken lassen.

Normalisierung Geschlechtliche und sexuelle Identität muss nicht die Hauptrolle spielen und nicht problematisiert werden. Akzeptanz entsteht vor allem auch dadurch, dass LSBTQIA+ Charaktere ein selbstverständlicher Teil von Geschichten werden, die ihre Identität genauso „nebenbei“ ausdrücken dürfen wie cis-geschlechtliche und heterosexuelle Charaktere. Das kann über Äußerlichkeiten funktionieren, wenn eine

Person beispielsweise nicht gleich weiblich / männlich zugeordnet werden kann und geschlechtsneutrale Begriffe für die Person verwendet werden, oder über Randbemerkungen, wenn zum Beispiel der*die Partner*in einer Person erwähnt wird. Wenn ihr einen Text lest oder schreibt, könnt ihr überlegen: Ist es für die Handlung wichtig, ob diese Person heterosexuell und / oder cis-geschlechtlich ist? Wenn nicht, was könnte sie sonst sein? Und keine Sorge: Gerade Kinder finden es meistens gar nicht so schwer, das zu verstehen!

Informiert sein, Stereotype vermeiden und gegenchecken

Beim Schreiben, ebenso wie beim Inszenieren, ist es wichtig, sensibel mit Stereotypen von LSBTQIA+ umzugehen und sie zu vermeiden oder zumindest sehr bewusst einzusetzen. Ein erster Schritt dazu ist, selbst gut informiert zu sein und sich zu der Thematik in einem Antidiskriminierungsworkshop weiterzubilden. Außerdem ist es wichtig, Expert*innen zu Rate zu ziehen. Denn wenn etwas nicht die eigene Identität betrifft, kann man es noch so gut meinen, und bleibt dennoch immer in einer Außensicht und nimmt Problemfelder oft nicht wahr. LSBTQIA+ Personen sollten deshalb im Schreibprozess von Anfang an einbezogen werden und auch als Darsteller*innen besetzt werden. Dies ist oft einfacher als gedacht, also keine Scheu! Geschlechtsneutrale Besetzung

Rollen unabhängig vom Geschlecht der Schauspieler*innen zu besetzen kann helfen, Geschlechterstereotype aufzubrechen, und trans und nichtbinären Darstellenden ermöglichen, die für sie passenden Rollen zu spielen, die ihnen im traditionellen Theater oft verwehrt werden. Dem jungen Publikum signalisiert es: du kannst du selbst sein und bist nicht festgelegt auf das, was dir von der Gesellschaft zugeschrieben wird.

Berührungsängste abbauen

Da LSBTQIA+ Themen gemeingesellschaftlich oft in eine „Schmuddelecke“ gestellt werden oder als jugendgefährdend eingestuft werden, kann es sowohl von queeren Künstler*innen, von Theatermacher*innen, als auch von Kindern und Jugendlichen selbst Berührungsängste geben. Um diese abzubauen, ist es wichtig, queere Mitarbeiter*innen selbstverständlich einzubeziehen und ihnen Rückhalt zu geben. Sichere Räume für queere Jugendliche

Schulklassen und Jugendgruppen sind nicht immer akzeptierend und unterstützend gegenüber queeren Jugendlichen. Wenn im Jugendtheater Gestaltungsräume für LSBTQIA+ Jugendliche eröffnet werden, in denen sie sich aktiv einbringen können, kann dies eine große Stütze sein. Vertrauen sich queere Jugendliche im Rahmen eines Projektes an, muss mit diesen Informationen sensibel und diskret umgegangen werden, da die Jugendlichen durch ein ungewolltes Outing beispielsweise bei Schule

und Familie in Gefahr geraten können. Hierzu kann bei lokalen queeren Vereinen Unterstützung angefragt werden.

Logistisches

Auch im organisatorischen Drumherum können LSBTQIA+ Menschen leicht einbezogen werden: Schreibt möglichst geschlechtsneutral (siehe dazu die weiterführenden Links), wenn ihr Mitwirkende oder das Publikum anspricht. Vermeidet unnötiges Abfragen von oder Aufteilen nach Geschlecht, zum Beispiel in Formularen. Schafft geschlechtsneutrale Toiletten (indem sie nicht nach weiblich / männlich aufgeteilt werden, sondern nach stehen / sitzen). Dadurch erleichtert ihr trans, inter und nichtbinären Menschen nicht nur das Leben, sondern signalisiert auch: Wir sind uns der Thematik bewusst und ihr seid hier willkommen.

Im Zweifelsfall

Wenn ihr euch nicht sicher seid, wie ihr LSBTQIA+ Identitäten abbilden könnt, wo ihr LSBTQIA+ Darsteller*innen findet, ob dieses oder jenes Wort okay ist oder wie ihr das Thema in Begleitveranstaltungen aufarbeiten könnt: in allen größeren und vielen kleineren Städten gibt es LSBTQIA+ Vereine, die verschiedene Aufklärungs- und Beratungsangebote anbieten oder vermitteln können.

Weiterführende Links

genderdings.de – Leicht verständliche grundlegende Infos zum Thema, auch für Jugendliche gut geeignet und in leichter Sprache verfügbar.

regenbogenportal.de – Viele leicht verständliche Artikel über LSBTQIA+ Grundlagenthemen, teilweise auch für queere Kinder und Jugendliche.

genderleicht.de und geschicktgendern.de – Tipps zu geschlechtsneutraler Sprache, die alle Menschen einbezieht.

interventionen.dissens.de – Sehr ausführliches Verzeichnis von LSBTQIA+ Vereinen und Organisationen bundesweit, von denen viele auch Workshops und Beratungen anbieten.